

**Hans Pohl, Parteigruppenorganisator
im VEB Zementwerke Rüdersdorf**

Zwei Fragen an die Fernsehelektroniker

—imtiwwiiiiwiiw ————— immn>immiiiiiiiiiiiiitijwiinniihiifiiiiimmtii

Der Beitrag „Systematisch anleiten“ im Heft 18 des „Neuen Wegs“ aus dem Werk für Fernsehelektronik Berlin wirft zum Einsatz und zur Tätigkeit der Agitatoren zwei Fragen auf: Sollen sich die Agitatoren, wie in dem Beitrag geschildert wurde, vor allem auf ihre Parteigruppen orientieren? Sollen sie dort über ihre Anleitungen berichten, und soll dann in der Parteigruppe jedem einzelnen Genossen eine Aufgabe für die politische Massenarbeit gestellt werden?

Bei einer solchen Arbeitsmethode wird doch ein Agitator zum bloßen Übermittler von Argumenten, die zunächst einmal auch nur die Genossen erreichen. Freilich sagt der Beschluß vom 7. November 1972 zu den Aufgaben von Agitation und Propaganda, daß politische Überzeugungsarbeit Sache der ganzen Partei und jedes einzelnen Genossen ist. Er hebt aber besonders die wichtige Rolle der Agitatoren selbst hervor und unterstreicht, daß sie ständig in den Kollektiven der Werkstätten wirken sollen.

Damit wird klar ausgedrückt, daß sich die Agitatoren zuallererst darauf zu konzentrieren haben, das politische Gespräch mit den Kollegen zu organisieren und zu führen. Bei den Agitatoren handelt es sich doch auch um Genossen, die sich durch reiche Parteierfahrung, Überzeugungskraft und hohes politisches Wissen auszeichnen, die gerade dadurch in der Lage sind, fundiert zu argumentieren, Probleme zu erläutern und Einsichten zu vermitteln.

Wir Genossen einer Parteigruppe im Werk IV unseres Betriebes sind der Meinung, daß gerade dies beim Einsatz und bei der Tätigkeit der Agitatoren zu berücksichtigen ist. In den Zusammenkünften der Parteigruppe wertet unser Agitator nur besonders wichtige Probleme aus zentralen Anleitungen aus. Ansonsten behandeln wir in unserer Parteigruppe in erster Linie die Probleme, die in unserem Bereich anstehen, und selbstverständlich auch die, auf die wir Gruppenorganisatoren von den übergeordneten Leitungen, das heißt der APO bzw. der BPO, orientiert wurden. Daraus vor allem ergeben sich die Aufgaben für die Parteigruppe und für jeden einzelnen Genossen.

Was sich bei uns als unerläßlich erweist, ist die tägliche Absprache zwischen Parteigruppenorganisator und Agitator, denn auf solche Ereignisse wie in Chile müssen wir schneller reagieren, als eine Anleitung überhaupt einberufen werden kann. Bewährt hat sich darüber hinaus die enge Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern, dem Gewerkschaftsvertrauensmann und dem FDJ-Gruppensekretär.

bildliches Wirken noch ausgeprägter wird. Ihre Befähigung, noch besser als Kämpfer der Partei und als Vertrauensmann der Werktätigen zu arbeiten, liegt uns sehr am Herzen.

Bei den Gesprächen kontrollieren die APO-Leitungen, wie die Genossen ihre Parteaufträge erfüllen, und beraten mit ihnen die Weiterführung bzw. die neue

Erteilung von Parteaufträgen. Großen Wert legen sie dabei auf die Gedanken und Vorschläge der Genossen beispielsweise zur Arbeitsweise der jeweiligen Parteileitung, um die Kritik und Selbstkritik zu fördern und das kameradschaftliche Verhältnis der Genossen untereinander zu festigen.

Die Parteileitung unserer BPO hat bereits eine erste Wertung vieler solcher Gespräche vorgenommen. So übermittelte Genosse Funke, Mitglied der APO-Leitung 7, im persönlichen Ge-

spräch gute Gedanken und Vorschläge für die Erarbeitung eines persönlich-schöpferischen Jahresplanes nach dem Beispiel der Elektrotechnischen Werke in Togliatti (eines Partnerbetriebes in der Sowjetunion). Zugleich hat er sich vorgenommen, zwei parteilose Kollegen aus seinem Arbeitskollektiv ebenfalls für die Ausarbeitung eines solchen Planes zu gewinnen.

Im Gespräch mit einem älteren Parteimitglied über Probleme der Agitationsarbeit verpflichtete sich dieser Genosse, die Wand-

DER LESEER HAT DAS WORT